

Petrus Alphonsi: *Disciplina Clericalis* / Geistliche Bildung. Lateinisch–deutsch. Hrsg. und übers. von Birgit Esser und Hans-Jürgen Blanke. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016. 189 S., 39,80 €. ISBN: 978-3-82605-954-4

Die jüngst erschienene zweisprachige Ausgabe der *Disciplina Clericalis* des Petrus Alphonsi verdient Beachtung, spiegeln doch die Umstände der Entstehung des Werkes und das Schicksal seines Verfassers zentrale Jahrzehnte der 800jährigen Geschichte islamischer Kultur auf der Iberischen Halbinsel und ihrer Rezeption durch das lateinische Europa.

Mit dem Fall Toledos im Jahre 1085 verschob sich das Machtgefüge in Hispanien zugunsten der christlichen Reiche des Nordens. Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts beendeten Zwangskonversionen und Ausweisungen das tolerante Mit- und Nebeneinander der drei Religionen, und im Jahre 1492 wurde mit Granada das letzte muslimische Reich zerstört. Im eroberten Toledo wurden, organisiert und finanziert durch die Erzbischöfe, arabisch tradierte Texte griechischen und orientalischen, insbesondere arabischen Ursprungs ins Lateinische übersetzt. Aristotelische Schriften und Arbeiten zu Medizin und Astronomie aus diesen Quellen prägten bis ins 18. Jahrhundert die Diskussion an den europäischen Universitäten.

Ob auch Petrus Alphonsi (nach 1060-nach 1144) vor die Wahl gestellt wurde, zu konvertieren oder zu emigrieren, ist nicht bekannt. Überliefert ist, dass er sich am Peter- und Paulstag 1106 unter dem Beistand von Alphons I. von Aragon taufen ließ. Sein Name bezeugt den Akt, aus dem Juden Moses Sephardi wurde der Christ Petrus Alphonsi.

Wie Avicenna (gest. 1038) und Averroes (gest. 1098) vor ihm und Moses Maimonides (gest. 1204) nach ihm war Petrus Alphonsi Arzt und Philosoph zugleich. In jüdischer und arabischer Tradition war die Heilkunst eingebunden in die Lehre von der Natur, und Astronomie galt den arabischen Gelehrten als Fundamentalwissenschaft. Mit seiner astronomischen Schrift *Über den Drachen* blieb Petrus Alphonsi in den folgenden Jahrhunderten bekannt. Auch seine Dialoge gegen die Juden wurden stark rezipiert. Als Übersetzer arbeitete er für Petrus Venerabilis, den Abt von Cluny, der im Zusammenhang mit den Kreuzzügen ins Heilige Land und gegen die Mauren nach authentischen Informationen über den Islam suchte.

Die *Disciplina Clericalis* (1115/1116) ist kein Lehrwerk für den Unterricht in den *artes*, doch ist in einem gedrängten Kapitel von den dreimal *Sieben Künsten, Fertigkeiten* und *industriæ*, Bemühungen um

rechtes Benehmen, die Rede. Grammatik und Rhetorik, mit Dialektik zum Trivium gehörig, sollen durch Nigromantie oder Philosophie und Physik ersetzt werden. Reiten, Schwimmen, Bogenschießen, Faustkampf, Vogeljagd, Schachspiel und Dichtkunst bilden den Kanon der Sieben Fertigkeiten, der modifiziert den ritterlichen *proprietates* entspricht. Mahnend werden die Sieben Bemühungen aufgeführt: Sei kein Fresser, kein Säufer, kein Lüstling, kein Schläger, kein Lügner, kein Geizhals und kein Schwätzer (S. 60/61).

Die *Disciplina Clericalis* will, so deklariert es der Titel, eine Unterweisung von *litterati* sein. In Form von Sinn- und Mahnsprüchen, Dialogen, Erzählungen und Fabeln geht es um Gottesfurcht und Heuchelei, Weisheit und Schweigen, um rechten Adel, Lüge und Täuschung, Freigebigkeit, Geiz und Verschwendung, um Ratschlag und Tat, gute und schlechte Regierungen, schließlich um das rechte Sterben und das Gericht Gottes. In lockerer Folge werden unter einem Thema überlieferte Sinnsprüche zusammengestellt, ein Dialog geht voraus oder folgt, eine oder mehrere Erzählungen schließen sich an, gelegentlich sind Verse eingeschoben oder ersetzen die Erzählung.

Unter dem Titel „Wie man einen guten Rat annehmen und prüfen soll“ zum Beispiel mahnt ein Araber seinen Sohn: „Vertrau nicht jedem Rat, den du hören wirst, wenn nicht zuvor von irgendeinem erprobt worden ist, ob er nützlich ist, damit es dir nicht ergeht wie dem Räuber, der dem Rat eines Hausherrn vertraut hat!“ Ein Exempel illustriert diese Mahnung. Einst hörten ein Hausherr und seine Hausfrau einen Dieb auf dem Dach ihres Hauses. Der Herr bat seine Frau, ihn mit lauter Stimme nach der Herkunft seines Reichtums zu fragen. Sie tat es und er antwortete deutlich, sein Vermögen verdanke er seinen Diebskünsten. Immer, wenn er vom Dach in ein Haus habe gelangen wollen, sei der Mond ihm zur Hilfe gekommen, mit einem siebenmal gesprochenen Zauberwort habe er sich auf einem Mondstrahl hinuntergleiten lassen. Nach vollbrachter Tat sei er kraft des Zauberwortes auf dem Strahl wieder hinausgelangt. Der Dieb auf dem Dach tat, wie er gehört hatte, fiel polternd ins Haus und brach sich Arm und Bein (S. 140-145).

Sinnsprüche waren seit griechischer und römischer Zeit beliebte Versatzstücke distinguiertes Rede, und Historien gehörten zu den rhetorischen Überzeugungsmitteln. Das Werk des Petrus Alphonsi begründet also kein neues Genre. Doch mag die Herkunft der bunten Sammlung von Novellen, Historien, Versen und Sentenzen aus jüdischen, arabischen und christlichen Quellen ein Grund ihres Erfolgs gewesen sein. Die Überlieferung in mehr als 60 Handschriften bestätigt ihre Rezeption bis ins 14. Jahrhundert. In zahlreichen Texten des Mit-

telalters finden sich Übernahmen, so beim Stricker, bei Hugo von Trimberg, Adolf von Wien, in den *Gesta Romanorum* und bei Petrarca.

Das vorliegende Buch ist als lateinisch-deutsche Leseausgabe konzipiert. Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung wird auf die kritische Ausgabe von Hilka und Söderhjelm (1911) verwiesen. Mit dem *Dialogus Creaturarum Moralisatus* aus dem 15. Jahrhundert (2008) und dem *Speculum Sapientiae* aus dem 14. Jahrhundert (2014) sind Birgit Esser und Hans-Jürgen Blanke als Herausgeber und Übersetzer bekannt geworden. Die Übertragungen, das gilt auch für die *Disciplina Clericalis*, wahren die schwierige Balance von gebotener Textnähe und lesefreundlichem Stil. Das gelingt, geht jedoch gelegentlich zu Lasten präziser Begrifflichkeit. So trifft der deutsche Titel der *Disciplina* die Thematik des Werkes nur ungenau, geht es doch um Unterweisung, nicht um Bildung.

Die vorliegende Ausgabe ist ein gelungener Versuch, mittelalterliche Literatur lebendig werden zu lassen. Die Lektüre macht Freude und überrascht mit unerwarteten Funden, etwa dem frühen Beleg für die Herkunft des Wortes Koffer; Petrus Alphonsi transponiert es aus dem Arabischen ins Lateinische (S. 98/99). Als angenehme Garnituren machen ganzseitige Holzschnitte aus späteren Jahrhunderten das Blättern zum Vergnügen.

Prof. i. R. Dr. Karl Helmer
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
45127 Essen
karl.helmer@uni-due.de

Wir schlagen folgende Zitierweise vor:

Karl Helmer: Rez. zu: Petrus Alphonsi: *Disciplina Clericalis* / Geistliche Bildung. Lateinisch–deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Birgit Esser und Hans-Jürgen Blanke. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016.

Online unter:

https://www.uni-due.de/imperia/md/content/perspicuitas/rez_helmer_2018.pdf

Eingestellt am 24.07.2018 [3 Seiten.]

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/78615

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20230706-123918-1

Alle Rechte vorbehalten.